

ROTE FAHNE

Nr. 181 (225)

5. Oktober 1934.

2. Jahrgang.

Organ der Politabteilung der Lysanderhöher MTS

Die MTW hemmt die Erfüllung des Schwarzackerplanes

WARUM BLEIBT DIE 1. BRIGADE ZURÜCK

Die Medemtaler Traktorenbrigade Nr. 1 ackerte im vorigen Jahre über 1000 ha Schwarzacker. Die Tagesaufgabe wurde fast täglich erfüllt und oftmals übererfüllt.

Ein ganz anderes Bild haben wir in diesem Jahre. Die Brigade, obwohl noch im Besitz der Ehrenfahne, bleibt schändlich zurück.

Täglich werden nur 5—12 ha gepflügt.

Werden die Normen nicht erfüllt? oder woran hängt es?

Nein, die Traktoristen erfüllen ihre Aufgabe. Aber nur einer oder zwei, drei Traktoren sind arbeitsfähig. Die übrigen stehen wegen Kleinigkeiten. Kleinigkeiten, welche die Traktoristen nicht ausbessern können und die MTW nicht besorgt.

In Medemtal fanden 5 Traktoren wegen Kolbenbolzen und Hülsen. (Wulsti). Ein Traktor stand drei mal 24 Stunden bloß wegen eines beschädigten Ventilators. Ein Schaden, den man in 3 Stunden ausbessern konnte. Die MTW brauchte dazu aber 3 Tage.

Die Traktoren stehen auch noch deshalb, weil die MTW nicht die nötigen Teile beschafft und das, was sie selbst machen kann, nicht rechtzeitig anfertigt und die Arbeit von einer Schicht auf die andere verschiebt.

Spricht man selbst mit den Traktoristen, so kann man feststellen, daß die bestrebt sind, ihren Plan zu erfüllen. Sch.



Er bemitleidet die Pferde

In Medemtal wird die lebende Zugkraft nicht genügend zum Schwarzackern ausgenützt.

Die 3. und 4. Brigade sind noch mit dem Dreschen beschäf-

tigt und rechtfertigen sich damit, daß nicht genügend Leute zum Schwarzackern vorhanden sind. Eine ganz objektive Ausrede.

Auch die anderen Brigaden nutzen die Möglichkeiten zum Schwarzackern nicht aus.

Die 1. Brigade hat bis zum 1. Oktober noch nicht eine Furche schwarzgepflügt.

Die 5. Brigade hat nur einen Ochsenpflug gehen. Die 6 Pferde dieser Brigade werden nicht ausgenützt, weil nach der Meinung des Brigadiers Unger zwei Stuten im nächsten Jahre fohlen werden und sie deshalb nicht arbeiten brauchen. Das ist falsch. Bei richtiger Pflege und gutem Umgang mit den Stuten können und müssen diese ohne daß ihnen Schaden zugefügt wird arbeiten.

Zwei andere Pferde, der „Chmit“ und der „Petolof“, sind nach seiner Meinung zu schade um schwarz zu ackern.

Solch ein verbrecherisches Verhalten zum Schwarzackern, durch welches der Ernteertrag des nächsten Jahres herabgesetzt wird, muß schroff von der Verwaltung bekämpft werden.

J. Sch.

SCHWARZACKER IN DEN TRAKTORENBIGADEN Vom 4. Oktober

Nr der Traktorenbbrig	Plan	Erfüllt	Prozent
9.	400	4,8	1,2
10.	750	131	17,4
15.	600	143,7	23,8
4.	1260	110	8,7
5.	540	38	7
14.	860	102	13
6.	561	191	34
16.	606	318	52,4
1.	809	221	27,3
2.	483	29,3	6
3.	700	4	0,5
13.	700	373	53,2
8.	1026	200,6	19,4
7.	674	20,2	2,9
11.	1140	23,5	2,0
12.	560	46,5	8,2
In allem	11669	1956,6	16,7

Vernachlässigung in der Arbeiter- versorgung

In der Speisehalle der MFW herrschen große Verzerrungen in der Versorgung der Arbeiter mit Mittagessen. Es kam schon einmal solche Fälle vor, wo nur ein Teil Arbeiter mit Mittagsspeise versorgt wurde und der andere Teil gezwungen war ohne Mittag wegzugehen. Dieses läßt sich durch die Schuld des Leiters der Speisehalle, Genosse **Vokajenko**, erklären, der nur für drei nigen Mittagessen bereiten läßt, die, wie er weiß, Geld haben, um es gleich zu bezahlen, u. diejenigen, die schon monatelang keine Gage bekommen haben, werden als Stiefkinder gerechnet.

Auch Genosse **Sarajew** u. **Seibert** verhalten sich ganz kalt zu dieser Sache, daß ihre Arbeiter kein Essen bekommen, obwohl sie schon einigemal Hemmungen in der Arbeit durch dieses Mißverhältnis bekamen und die volle Verantwortung für die Versorgung der Arbeiter tragen. Die Frage über Befähigung der Arbeiter, die monatelang keine Gage bekommen haben, hätte längst mit der Direktion der MFS geregelt werden sollen, so daß diesen Leuten das Essen einstweilen auf spätere Bezahlung angerechnet würde.



ERFÜLLUNG D. PLANES DER SIL OSIERUNG zum 4. Oktober

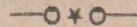
Benennung d. Kollektive	Plan	Erfüllt	Proz.
Röppental	800 T. 317 T.	39,6	
Schönfeld	400 " 328 "	82	
Rämpfer	170 " 150 "	88,2	
Steinhardt	400 " 330 "	82,5	
Molotow	800 " 254 "	42,3	
Maienheim	270 " 48,5 "	17,7	
Friedenh.	180 " 65 "	36,1	
N.-Straub	180 " 45 "	25	
In allem	3000 " 1537,5 "	51,2	

Unkulturelle Einrichtung

Das Feldhäuschen der 16. Traktorenbrigade sieht sehr unkulturell aus. Es ist vor allem so enge, daß man sich kaum regen kann. Rein spezielles Stübchen für Rote Ecke ist vorhanden, aber auch im übrigen bemüht sich die Brigade schlecht, ihrem Häuschen ein kulturelles Aussehen zu geben.

Washbecken sind keine vorhanden und auch keine Handtücher, geschweige, daß ein jeder Traktorist sein Handtuch hätte. Auch keine Apotheke hat diese Brigade.

Die Bibliothek ist sehr ärmlich, und auch die wenigen Bücher werden wenig gelesen. Das ist ausschließlich die Schuld der Brigade selbst. Ohne kulturelle Lebensweise kann es nie richtige produktive Arbeit geben.



Die Zustände in der Medemtaler Traktorenbrigade

Die Kolben der arbeitenden Traktoren sind so abgebraucht, daß man leicht mit dem Finger hindurchstreichen kann. Das Resultat solcher Arbeit ist, daß auf einen Hektar bis 7 flgr. Brennstoff überverbraucht werden.

Die Traktoristen müssen den Uebersverbrauch an Brennstoff bezahlen, und die MFW mit dem ältesten Mechaniker **Sergert** kümmert sich wenig darum, daß die Traktoren nicht in Ordnung sind und lassen den kostbaren Brennstoff, der auch so nicht immer im genügenden Quantum angekauft werden kann, vermatzen.

Hier muß eingegriffen werden. Die MFW muß sich konkret umschalten und Ersatzteile beschaffen, sonst ist die Ernte des nächsten Jahres in Gefahr.

J. Sch.

Solche Leute müssen bekämpft werden

In den Quartieren der 4. Brigade der Köppentaler Kollektivwirtschaft, bei den Kollektivisten **Kartusow**, **Friedrich Göbel**, **Wilhelm Vier**, herrscht große Unordnung, und auch bei **Alexander Gorch** und anderen ist es nicht viel besser.

Ihre Quartiere sind verlottert, die Türen hängen schief, die Fensterscheiben sind meistens zerbrochen und die Laden hängen traurig an einer Angel. Die Ofen sind am Zusammenfallen. Auf den ersten Blick kann man sich davon überzeugen, daß die Bewohner durchaus nicht bestrebt sind, ihre Quartiere in Ordnung zu halten. Diese Leute verlassen sich ganz auf die Verwaltung, die soll auch für Instandhaltung der Quartiere sorgen. Dies ist ein schändliches Verhalten zum kollektivwirtschaftlichen Eigentum.

Der Dorfrat und die Verwaltung müssen diesen Verunrichtern der Quartiere einen energischen Kampf erklären.

H. Scherer.



SCHWARZACKER zum 4. Oktob.

Benennung d. Kollektive	Plan	Erfüllt	Proz.
Röppental	1891	289	15,2
Schönfeld	1181	110	9,3
Rämpfer	1153	158	13,7
Steinhardt	1327	518	39
Medemtaler	1830	254	13,8
Maienheim	1416	377	26,6
Friedenh.	2031	243,6	12
N.-Straub	1632	86	5,2
In allem	12461	2305,6	16,3

Erfüller der Verpflichtungen eines

Redakteurs: **D. Zushny.**